Bezirksverband Mittelrhein e.V.

AWO VERBINDET GENERATIONEN UND KULTUREN

# Lagebericht 2016

AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.

# Inhaltsverzeichnis

Seite


**1.Grundlagen**

1.1 AWO Bezirksverband Mittelrhein 1

Die Organisationsstruktur 3

1.2 Der Konzern 4

1.3 Geschäftsprozesse 5

**2. Wirtschaftsbericht**

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen 6

2.1.1 Migration und Integration 6

2.1.2 Frühkindliche Bildung 6

2.1.3 Stationäre Pflegeeinrichtungen 6

2.1.4 Tarifentwicklung 7

2.1.5 Marktstellung der AWO Mittelrhein 7

2.2 Geschäftsverlauf einschließlich Geschäftsergebnis und Lage der AWO Mittelrhein 7

2.2.1 Dienstleistungsbereiche 7

2.2.2 Migration und Integration 7

2.2.3 Kindertageseinrichtung 7

2.2.4 Stationäre Altenhilfe 7

2.2.5 DSE Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH (DSE GmbH) 8

2.2.6 Jugend und Eingliederungshilfe 9

2.3 Die wirtschaftliche Entwicklung des Bezirksverbandes 9

2.3.1 Ertragslage 11

Ertragslage – Kalkulation 12

2.3.1.1 Betrieblicher Bereich 13

2.3.1.2 Investitionsbereich 14

2.3.1.3 Finanzbereich 15

2.3.1.4 Neutraler Bereich 15

2.3.2 Vermögens- und Kapitalstruktur 16

**Seite**


| | | |
|---|---|---|
| | Vermögens- und Kapitalstruktur – Kalkulation | 17 |
| 2.3.3 | Liquiditätslage | 19 |
| 2.3.4 | Kapitalflussrechnung | 19 |
| | Kapitalflussrechnung – Kalkulation | 20 |

**3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

| | | |
|---|---|---|
| 3.1 | Prognosebericht | 22 |
| 3.2 | Risikobericht | 22 |
| 3.3 | Chancenbericht | 23 |

## 1.1
## AWO Bezirksverband Mittelrhein

Der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Mittelrhein e. V. (AWO Mittelrhein) ist zugleich Mitgliederverband und soziales Unternehmen. Die rund 24.000 Mitglieder der AWO am Mittelrhein sind in 194 Ortsvereinen und 8 Kreis- bzw. Regionalverbänden organisiert. Von Aachen bis Waldbröl und von Heinsberg bis Euskirchen in der Eifel engagieren sich rd. 2.800 Freiwillige in den AWO-Einrichtungen vor Ort.

Die AWO Mittelrhein ist ein anerkannter gemeinnütziger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Sie ist vereinsrechtlich organisiert, demokratisch und föderativ aufgebaut. Die Willensbildung geht von den Mitgliedern aus. Die AWO Mittelrhein ist aufgrund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. In ihr haben sich Frauen und Männer als Mitglieder und als ehren- und hauptamtlich Tätige zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und umden demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen. Leitsätze und Leitbild sind Grundlagen für das Handeln in der Arbeiterwohlfahrt.

Sie kennzeichnen Ziele, Aufgabenverständnis und Methoden der Arbeit. Mit dem Grundsatzprogramm legt die AWO ihre programmatische Ausrichtung fest.

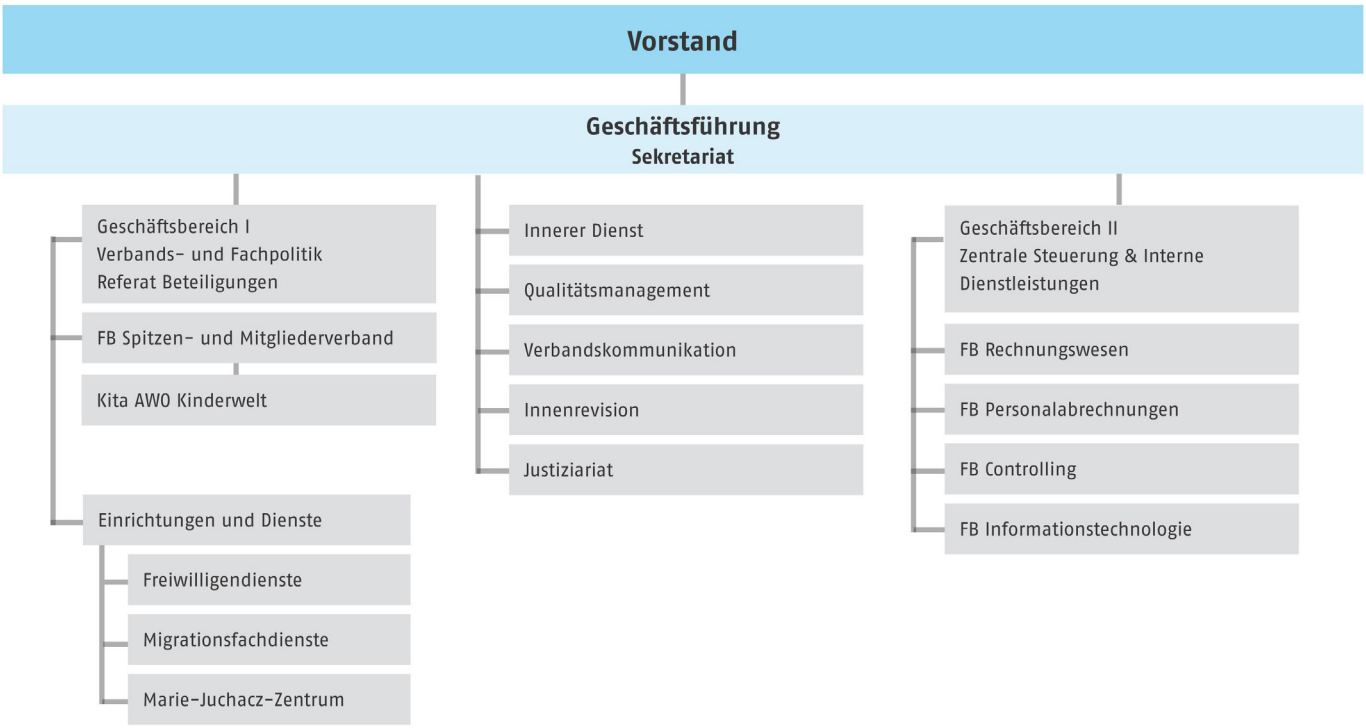
Der AWO Bezirksverband Mittelrhein e. V. wurde am 8. Oktober 1949 gegründet. Ihre Einrichtungen und Tochterunternehmen bieten Angebote in einer Kindertagesstätte, einer Integrationsagentur, einer Gesellschaft der Jugend- und Eingliederungshilfe (Der Sommerberg), zwei Gesellschaften für Altenhilfeeinrichtungen (AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen und AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen) und einer gewerblichen Dienstleistungsgesellschaft für Soziale Einrichtungen (DSE). Die Geschäftsstelle und die Einrichtungen der AWO Mittelrhein und ihrer Tochtergesellschaften sind nach dem AWO-Tandem-Modell zertifiziert. Das Prüfverfahren, entsprechend den standardisierten Qualitätsanforderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2015 sowie zusätzlich den AWO Qualitätskriterien, bescheinigt seit 2004 in jährlich durchgeführten Audits eine systematische und kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Arbeit.

Unter dem Motto „AWO verbindet Generationen und Kulturen“ wurde am 04.06.2016 in Köln die satzungsgemäß alle vier Jahre stattfindende Mitgliederversammlung in Form einer Bezirkskonferenz durchgeführt. Hier haben sich die 101 Delegierten personell und sozialpolitisch positioniert. Mit großer Mehrheit wurden die Vorsitzende der AWO Mittelrhein, Beate Ruland, sowie ihre Stellvertreter, Klaus-Werner Dittrich und Franz Irsfeld, wiedergewählt. Als zusätzlicher Stellvertreter verstärkt Axel Heiner Dabitz, Richter am Finanzgericht, den Vorstand.

Mit ihrem Leitantrag „Für Menschen nach der Flucht – Miteinander in Würde leben“ machten die Delegierten deutlich, dass eine gelingende Zukunft nur gemeinsam gestaltet werden kann. Dabei sieht sich die AWO als bestens vernetzte und erfahrene Partnerin, die sich auch weiterhin für Integration und gegen Ausgrenzung einmischen will.
Damit die AWO ihre qualitativ hochwertige Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Offenen Ganztagsbetreuung weiter anbieten kann, forderte sie in ihren Anträgen eine auskömmliche Finanzierung durch das Land NRW.
Mit einer bundesweit breit angelegten Diskussion um ein neues Grundsatzprogramm will die AWO ihr sozialpolitisches Profil weiter schärfen – eine wichtige Grundlage die Menschen auch in Zukunft für die Arbeiterwohlfahrt zu gewinnen.
Die Ergebnisse der Konferenz bestimmen die Arbeit des neuen Bezirksvorstandes in den kommenden vier Jahren auf der Basis der Grundwerte Solidarität,

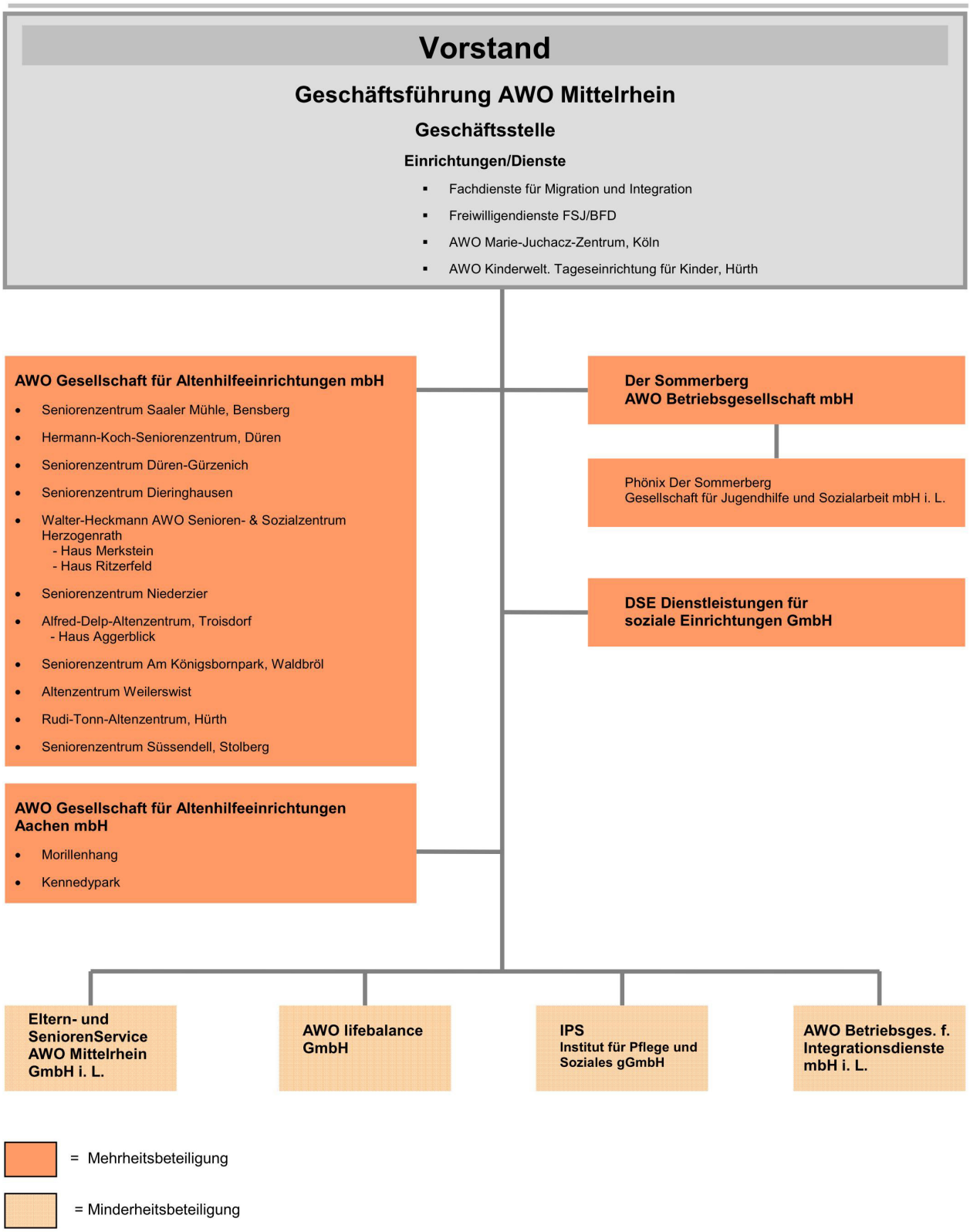
Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, mit ehren- und hauptamtlichem Engagement für eine solidarische Gesellschaft.

# Die Organisationsstruktur




Für den Betrieb des Marie-Juchacz-Seniorenzentrums existiert ein Geschäftsbesorgungsvertrag mit der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH.

## 1.2 Der Konzern



Unter dem Konzerndach des AWO Bezirksverbands Mittelrhein e. V. befinden sich die Betreibergesellschaften AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH, AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH, Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH und die gewerbliche Gesellschaft DSE Dienstleistungen für Soziale Einrichtungen GmbH.

Die steuerbegünstigten Zweckbetriebe der AWO Mittelrhein und ihrer Tochtergesellschaften sind von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit. Nicht befreit sind die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe der einzelnen Körperschaften sowie die nicht gemeinnützige DSE.

## 1.3
## Geschäftsprozesse

Die AWO Mittelrhein finanziert ihr breites Spektrum an Dienstleistungen und Angeboten mit Leistungsentgelten, öffentlichen Mitteln und Zuwendungen sowie Eigenmitteln (Mitwgliedsbeiträge, Spenden). Vor dem Hintergrund stetig abnehmender öffentlicher Förderung gewinnen die Leistungsentgelte und die Eigenmittel zunehmend an Bedeutung.
Die Vermietung und Verpachtung der verbandseigenen Liegenschaften ist ein wesentlicher Teil der Geschäftsprozesse.

## 2.1
## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

### 2.1.1
### Migration und Integration

2015 sind mehr als eine Million Menschen nach Deutschland geflüchtet, um hier Schutz vor Verfolgung und Krieg zu suchen. Auf der Grundlage großen ehrenamtlichen Engagements übernahm der Bezirksverband Mittelrhein vom 15.04.2016 bis 31.03.2017 in Huchem-Stammeln eine Gemeinschaftsunterkunft für rd. 30 geflüchtete Männer.
Die Integrationsagentur der AWO Mittelrhein stellt sich dem Thema Geflüchtete, indem sie unterschiedliche niederschwellige Angebote entwickelt hat. Die AWO hat den Anspruch, Vielfalt zu leben und solidarisch zu gestalten.Diesen Auftrag nimmt sie auch im Rahmen ihrer spitzenverbandlichen Tätigkeit wahr.

### 2.1.2
### Frühkindliche Bildung

Auf Initiative der AWO am Mittelrhein haben sich 16 Kindertageseinrichtungen zu einem gemeinsamen Verbund für das Bundesprogramm Sprach-Kita zusammengeschlossen. Dieses unterstützt Kindertageseinrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und ist ein wichtiger Baustein zur Integration.

Vor dem Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes und im weiteren Verlauf hatte die AWO bereits darauf hingewiesen, dass die im Gesetz vorgesehene 1,5-prozentige Anpassung p. a. perspektivisch nicht ausreichend sein wird. Durch die deutlich über dem jährlichen Anpassungssatz liegende Verbesserung der Vergütung der Erzieherinnen und Erzieher durch die Anpassung des Tarifes des Sozial- und Erziehungsdienstes im TVÖD kommen Träger, die diesen Tarif anwenden, vermehrt in wirtschaftliche Schieflagen. Die AWO Mittelrhein wendet in ihrer Kindertageseinrichtung den davon abweichenden TV AWO NRW an. Davon unbenommen initiierte die AWO Mittelrhein eine von der Hochschule Niederrhein durchgeführte Studie „Was kostet eine (gute) Kita?“ mit, um den politischen Druck auf die Landesregierung zu untermauern.

### 2.1.3
### Stationäre Pflegeeinrichtungen

Im Jahr 2014 wurde die Verordnung zur Ausführung des Alten- und Pflegegesetzes Nordrhein-Westfalen (APG DVO) verabschiedet.
Diese regelt den Bereich der Investitionskosten. Bis zum 31.10.2015 mussten die Investitionskosten für alle Einrichtungen neu beantragt werden. Aufgrund der Komplexität der Anträge konnten die neuen Investitionskosten nicht fristgerecht durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR) beschieden werden. Die genannte Problematik führte zur Verlängerung der Gültigkeit der Bescheide bis Anfang 2017, mit der Wahlmöglichkeit, die Gültigkeit der neuen Bescheide zu einem früheren Zeitpunkt zu beantragen. Die APG DVO sieht eine Nachweispflicht der entstehenden Kosten im Investitionskostenbereich vor. Der Nachweis erfolgt über sogenannte virtuelle Konten.
Nicht verwendete Einnahmen müssen gegenüber dem LVR als Verbindlichkeit dargestellt werden. Dies führt zu einem hohen Verwaltungsaufwand.

### 2.1.4
### Tarifentwicklung

Im Jahr 2016 wurden die Ende 2014 tariflich vereinbarten Steigerungen des TV AWO NRW umgesetzt. Am 01.08.2016 kam es zu einer Erhöhung der Entgelte um weitere 1,6 %.Dies führt zu einer prozentualen Mehrbelastung in 2016 von 0,7 %.

### 2.1.5
### Marktstellung der AWO Mittelrhein

Umfangreiche Investitionsmaßnahmen im Immobilienbestand sowie die durchgeführten und in Planung befindlichen Neubauaktivitäten sichern die Marktstellung des Bezirksverbands und seiner Tochtergesellschaften. Begleitet wird dies durch ein in den Gremien verankertes Innovationsmanagement. Dies ist im Chancenbericht näher ausgeführt.

## 2.2
## Geschäftsverlauf einschließlich Geschäftsergebnis und Lage der AWO Mittelrhein

### 2.2.1
### Dienstleistungsbereiche

Der Dienstleistungsbereich des Bezirksverbands ist in den letzten Jahren, auf Grund der positiven Entwicklung, insbesondere der Tochtergesellschaften und der Übernahme neuer Dienste, stetig gewachsen (Personalmanagement, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, IT, Bau, Pflegesatzverhandlungen, etc.). Er wird durch die Dienstleistungsempfänger refinanziert.

### 2.2.2
### Migration und Integration

Der Bezirksverband betreut für die AWO in Köln das Aufgabenfeld Migration/Integration. Das sind neben der landesgeförderten Integrationsagentur auch die bundesgeförderten Programme der Jugendmigrationsdienste (JMD), Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und die landes- und kommunalgeförderten Interkulturellen Zentren.

### 2.2.3
### Kindertageseinrichtung

Der AWO Bezirksverband Mittelrhein e. V. ist Träger einer Kindertageseinrichtung, in der 75 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Eintritt in die Schule betreut werden. Zur Sicherung und Stärkung der Marktposition hat sich die Kindertageseinrichtung 2016 den Namen „AWO Kinderwelt Hürth“ und ein neues Erscheinungsbild mit eigener Internetpräsenz gegeben.
Die Betriebskosten der Kita werden zu 91 % durch Zuschüsse des Landes NRW und der Kommune gefördert. Die Kommune Hürth übernimmt den Trägeranteil in Höhe von 9 %. Die Nachfrage und der Bedarf an Betreuungsplätzen sind hoch.
Die Einrichtung ist voll ausgelastet.
Die wirtschaftliche Situation der Einrichtung ist positiv zu bewerten.

### 2.2.4

**Stationäre Altenhilfe**

Wirtschaftlicher Schwerpunkt der unternehmerischen Tätigkeiten des Bezirksverbandes ist der Betrieb sog. „Einrichtungen der Altenhilfe mit komplexem Leistungsangebot“, wie die Einrichtungen der stationären Altenhilfe im Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) genannt werden.
Der Bezirksverband ist Vermögensträger. Der Betrieb aller Einrichtungen, die im Eigentum des Bezirkes stehen oder, wie in einem Fall, von einem Investor gemietet wurden, erfolgen durch die 100-prozentigen Tochtergesellschaften des Bezirksverbandes, der gemeinnützigen Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH (GesA) und der ebenfalls gemeinnützigen GesA Aachen.
Der Bezirksverband ist für den wirtschaftlichen Erhalt und die Fortentwicklung seiner Immobilien verantwortlich. Zudem nimmt er die Aufgabe des Investors bei Neubauten für die Betreibergesellschaften wahr.

Im Berichtszeitraum waren drei Faktoren von besonderer Bedeutung:

1. die Sicherstellung der baulichen Anforderungen nach dem Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) und dem Altenpflegegesetz NRW (APG) zum 30.07.2018, insbesondere die Umsetzung der Einzelzimmerquote.
2. Die veränderten Rahmenbedingungen der Refinanzierung der investiven Kosten.
3. Die planmäßige Inbetriebnahme der neu errichteten Einrichtung Seniorenzentrum Süssendell.

Aufgrund der erwähnten Unsicherheit hinsichtlich der Refinanzierung von Investitionen und Instandhaltungen durch die Verschiebung der Umsetzung der APG DVO NRW sind erst im Herbst 2015 die noch erforderlichen Umbaumaßnahmen zur Erreichung des zukünftigen gesetzlichen Standards in einer Größenordnung von 16 Mio. € beschlossen worden. Dazu gehört insbesondere die Umsetzung der Einzelzimmerquote von 80 %.

Zum 1.Januar 2014 hat der Bezirksverband vom Kreisverband Aachen-Stadt die Seniorenzentren Morillenhang und Kennedypark erworben. Mit gleichem Datum erwarb die AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH (GesA) die kompletten Anteile an der Betriebsgesellschaft (GBS mbH, die heutige GesA Aachen) der beiden Aachener Seniorenzentren vom AWO Kreisverband Aachen-Stadt. Die Einrichtungen konnten operativ stabilisiert werden. Die Entschuldung der Gesellschaft ist noch nicht abgeschlossen, aber stark voran getrieben. Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag hat sich von 864 T€ (2015) auf 275 T€ verringert, das entspricht einem Rückgang von 68 %. Die Anteile an der AWO GesA Aachen wurden zum 01.01.2016 durch den Bezirksverband Mittelrhein e. V. von der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH (GesA) übernommen.

### 2.2.5
### DSE Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH (DSE GmbH)

In der Klausurtagung des Bezirksvorstandes im Oktober 2015 wurde die Neustrukturierung der 100%igen gewerblichen Tochtergesellschaft DSE Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH, beschlossen. Seit dem 01.01.2016 übernimmt die DSE das Management aller Immobilien, die im Eigentum des Bezirksverbandes stehen.
Die entsprechenden Mitarbeiter*innen der Gesellschaften und des Verbandes wurden in die DSE übernommen. Die DSE erbringt gemäß Gesellschaftsvertrag Dienstleistungen, insbesondere auf den Gebieten des Immobilienmanagements, des infrastrukturellen, technischen und kaufmännischen Facility-Managements, der Entwicklung von Unternehmenskonzepten und von Projekten im Umfeld sozialer Einrichtungen, der wirtschaftlichen Vorbereitung und Durchführung von Bauprojekten, der Koordination von Bauleistungen und der gesamten technischen Gebäudeausrüstung und des Energiemanagements, ferner alle damit zusammenhängenden und den Gesellschaftszweck fördernden Dienst- und Serviceleistungen. Die Steuerung der virtuellen Konten als Nachweis für den LVR wird von der DSE übernommen. Zur einfacheren Steuerung und Nachvollziehbarkeit werden alle Investitionen, Wartungen und Instandhaltungen durch die DSE durchgeführt bzw. beauftragt und deren Kosten vom AWO Bezirksverband übernommen. Eine Refinanzierung erfolgt durch die Pachtzahlungen der AWO GesA und der AWO GesA Aachen an den AWO Bezirksverband Mittelrhein e. V.

### 2.2.6
### Jugend und Eingliederungshilfe

Die Aufgaben der Jugend- und Eingliederungshilfe sind unter dem Dach der Der Sommerberg AWO Betriebsgesellschaft mbH zusammengefasst. Gesellschafter der Betriebsgesellschaft sind der

Bezirksverband und sechs Kreisverbände sowie der Regionalverband. Der Bezirksverband ist Eigentümer großer Teile des Betriebsvermögens, d.h. der wesentlichen Immobilien, die der Sommerberg auf der Grundlage von Pachtverträgen betreibt. Hier engagierte sich der Bezirksverband 2016 z. B. durch den Beginn der baulichen Erneuerung der Bewegungshalle in der Liegenschaft in Rösrath. Der Sommerberg hat als gemeinnützige GmbH eigene Aufsichtsgremien auf der Grundlage des GmbHG und des HGB.

## 2.3
## Die wirtschaftliche Entwicklung des Bezirksverbandes

Die entstandenen Aufwendungen für die von der Geschäftsstelle erbrachten Dienstleistungen werden kostendeckend auf die Leistungsbezieher verteilt. Soweit die Finanzierung von Aufgaben durch öffentliche Zuwendungen erfolgt, setzt dies immer die Erbringung eines Eigenanteils voraus. Erträge aus Ausschüttungen der Tochtergesellschaften und Überschüsse der eigenen Zweckbetriebe sind daher zum Ausgleich des Wirtschaftsplans unabdingbar. Durch die Ergebnisse der eigenen Betriebe und die Wirtschaftsstärke der Tochtergesellschaften wird dies sichergestellt. Der Bezirksverband erwirtschaftet Erträge aus der Vermietung von Altenwohnungen, diese sind bei konstanter Auslastung stabil. Darüber hinaus erhält der Bezirksverband als Vermieter Einnahmen aus der Vermietung von Seniorenzentren an seine Tochtergesellschaften. Die Rahmenbedingungen für die seitens der Tochtergesellschaften gesondert berechneten Investitionskosten haben sich mit der Geltung der Verordnung zur Ausführung des Alten- und Pflegegesetzes Nordrhein-Westfalen und nach § 92 SGB XI (APG DVO NRW) geändert.

Überschüsse sind im investiven Bereich ab Geltung der Verordnung grundsätzlich nicht mehr möglich. Der Bezirksverband übernimmt das gesamte investive Geschäft von den Einrichtungen zu dem Zeitpunkt, zu dem die neuen Entgelte nach der APG DVO NRW Anwendung finden. Die entsprechenden Auswirkungen sind im investiven Bereich enthalten. Die Erträge aus den Finanzanlagen ohne Ausschüttungen von Tochtergesellschaften sind deutlich zurückgegangen, diese waren jedoch nie zur Deckung der laufenden Aufwendungen erforderlich. Die Zuwendungen des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW für die spitzenverbandliche Arbeit und die Konzessionserträge aus dem Spiel 77 sind bis 2017 stabil, aber auch fix.

Die der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH übertragene Steuerung des Marie-Juchacz-Zentrums hat in 2016 auch dank verbesserter Auslastungszahlen zu positiven Ergebnissen geführt und zu dem positiven Gesamtergebnis beigetragen. Der Bezirksverband hat zum 1. Januar 2016 alle Geschäftsanteile an der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH von der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH übernommen und setzte die im Vorjahr begonnene Entschuldung durch einen erneuten Forderungsverzicht in Höhe von 500 T€ fort. Auch in baulicher Sicht werden die beiden Aachener Einrichtungen umfangreich modernisiert.

Über alles betrachtet ist die Finanzierungsstruktur stabil und sichert auch weiterhin die Aufgabenerfüllung des Bezirksverbandes.

## 2.3.1
## Ertragslage

Bei der nachstehenden Darstellung und den Erläuterungen der Einzelposten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz vorgeschriebenen Ausweisänderungen, insbesondere bei den sonstigen Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen, zur besseren Vergleichbarkeit auch für das Vorjahr angewendet. In diesem Zusammenhang wurden auch Änderungen von Zuordnungen von Erträgen und Aufwendungen zu den Bereichen vorgenommen und die Vorjahreswerte ebenfalls entsprechend angepasst.
Der AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V. schließt das Geschäftsjahr 2016 mit einem Jahresüberschuss von 1.115 T€ nach einem Jahresfehlbetrag von 469 T€ im Vorjahr und hat damit eine beachtliche Ergebnisverbesserung um 1.584 T€ erzielt.
Insgesamt entwickelte sich die Ertragslage im Geschäftsjahr positiv. Bezogen auf die Betriebsleistung und die investiven Erträge ohne Sonderposten errechnet sich eine Umsatzrendite von 3,5 % (Vorjahr – 1,6 %) und eine EBITDA-Marge von 22,4 % (Vorjahr 17,1 %).
Bei der Betrachtung nach Ergebnisbereichen zeigt sich, dass in allen Bereichen zum Teil deutliche Ergebnisverbesserungen erzielt werden konnten. Lediglich im Investitionsbereich ist ein Rückgang des Überschusses um 73 T€ festzustellen. Mit Ausnahme des neutralen Bereiches weisen alle Bereiche Überschüsse aus.

Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres wird durch eine Vielzahl verschiedener Effekte beeinflusst. Dabei sollen die Vorgänge mit
Ergebniswirkung im Konzernverbund gesondert dargestellt werden.
Im Vorjahr hat der Bezirksverband zur Entschuldung seiner Tochtergesellschaft, der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH, einen Forderungsverzicht in Höhe von 1.057 T€ ausgesprochen. Im Geschäftsjahr 2016 wurde ein erneuter Forderungsverzicht gegenüber dieser Gesellschaft durch den Bezirksverband in Höhe von 500 T€ zur weiteren Entschuldung ausgesprochen. Durch Gewinnausschüttungen aus Tochtergesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2016 750 T€ und im Vorjahr 150 T€ vereinnahmt. Die Aufwendungen aus den Forderungsverzichten sind im neutralen Ergebnis enthalten und die Erträge aus den Gewinnausschüttungen sind im Finanzergebnis erfasst. Werden die Jahresergebnisse um diese Sachverhalte bereinigt, ergibt sich für das Geschäftsjahr 2016 ein bereinigtes Ergebnis von + 865 T€, was gegenüber dem bereinigten Vorjahresergebnis von + 438 T€ nahezu eine Verdoppelung darstellt.

# Ertragslage – Kalkulation

| | 2016 | 2015 | 2014 | Veränderung 2016/2015 | |
|---|---|---|---|---|---|
| | T€ | T€ | T€ | T€ | % |
| Erträge aus stationärer Altenhilfe | 14.578 | 14.297 | 13.574 | 281 | 2,0 |
| sonstige Umsatzerlöse | 3.592 | 3.307 | 3.083 | 285 | 8,6 |
| Betriebskostenzuschüsse | 2.260 | 1.951 | 1.747 | 309 | 15,8 |
| sonstige betriebliche Erträge | 814 | 779 | 725 | 35 | 4,5 |
| **Betriebsleistung** | **21.244** | **20.334** | **19.129** | **910** | **4,5** |
| **Personalaufwand** | **-15.167** | **-14.779** | **-13.788** | **-388** | **2,6** |
| Lebensmittel | -839 | -802 | -787 | -37 | 4,6 |
| Energie, Wasser, Wärme | -837 | -851 | -869 | 14 | -1,6 |
| Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf | -2.726 | -3.025 | -2.390 | 299 | -9,9 |
| übriger Sachaufwand | -1.337 | -1.248 | -996 | -89 | 7,1 |
| **Sachaufwand** | **-5.739** | **-5.926** | **-5.042** | **187** | **-3,2** |
| **Betriebsaufwand** | **-20.906** | **-20.705** | **-18.830** | **-201** | **1,0** |
| **Betriebsergebnis** | **338** | **-371** | **299** | **709** | **191,1** |
| Erträge aus Investitionskosten | 1.708 | 1.703 | 1.687 | 5 | 0,3 |
| Miet- und Pachterträge (Kaltmiete) | 8.496 | 7.455 | 7.416 | 1.041 | 14,0 |
| Erträge aus der Auflösung von Sonderposten | 423 | 360 | 360 | 63 | 17,5 |
| Erträge aus der Förderung von Investitionen | 773 | 0 | 29 | 773 | |
| **Erträge Investitionsbereich** | **11.400** | **9.518** | **9.492** | **1.882** | **19,8** |
| Abschreibungen | -4.747 | -4.187 | -4.379 | -560 | 13,4 |
| Mieten, Pachten, Leasing | -1.107 | -1.095 | -1.131 | -12 | 1,1 |
| Instandhaltung | -1.170 | -1.777 | -1.803 | 607 | -34,2 |
| Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten | -1.975 | 0 | -29 | -1.975 | |
| Zinsaufwendungen | -1.823 | -2.019 | -1.963 | 196 | -9,7 |
| sonstige investive Aufwendungen | -406 | -195 | -182 | -211 | 108,2 |
| **Aufwendungen Investitionsbereich** | **-11.228** | **-9.273** | **-9.487** | **-1.955** | 21,1 |
| **Ergebnis im Investitionsbereich** | **172** | **245** | **5** | **-73** | **-29,8** |
| **Finanzergebnis** | **1.002** | **536** | **676** | **466** | **86,9** |
| **Neutrales Ergebnis** | **-397** | **-879** | **-219** | **482** | **54,8** |
| **Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag** | **1.115** | **-469** | **761** | **1.584** | **337,7** |

### 2.3.1.1
### Betrieblicher Bereich

Der betriebliche Bereich schließt mit einem Überschuss von 338 T€. Gegenüber dem Vorjahresergebnis von 371 T€ stellt dies eine Ergebnisverbesserung um 709 T€ dar.
Einer Steigerung der Betriebsleistung um 910 T€ bzw. 4,5 % stehen um 201 T€ gestiegene Aufwendungen gegenüber.
Die Erträge aus stationärer Altenhilfe erhöhten sich um 281 T€ bzw. 2,0 % auf 14.578 T€. Der Anstieg der Erträge beruht auf der um 787 Tage bzw. 0,6 % gestiegenen Pflegeleistung und den deutlich ausgeweiteten zusätzlichen Betreuungen nach § 87b SGB XI. Auf letztere entfallen allein Erlössteigerungen in Höhe von 158 T€.
Die letzte Entgeltanhebung erfolgte zum 1. Dezember 2016 und ist mit einer durchschnittlichen Erhöhung der Sätze um 2,7 % verbunden. Bis zum 30. November 2016 galten die erstmals zum 1. Februar 2015 abgerechneten Entgelte für Pflege sowie für Unterkunft und Verpflegung fort. Die Auslastung der vollstationären Pflege sowie der Kurzzeitpflege beträgt 98,1 %.

Der Anstieg der sonstigen Umsatzerlöse um 285 T€ bzw. 8,6 % beruht u. a. auf gestiegenen Verrechnungen mit Tochtergesellschaften (teilweise Personalgestellung an die DSE), höheren Einnahmen aus dem Bereich BFD/FSJ sowie höheren Erträgen aus einem Betreuungsprojekt für Flüchtlinge.

Die Betriebskostenzuschüsse weisen mit einer Steigerung um 309 T€ bzw. 15,8 % eine deutliche Zunahme aus. Vom Anstieg entfallen 157 T€ auf höhere Ausbildungszuschüsse des Landschaftsverbandes Rheinland für Auszubildende in der Altenpflege. Die entsprechenden Aufwendungen sind in den Personalaufwendungen enthalten. Darüber hinaus konnten für verschiedene Bereiche und Projekte, insbesondere in der Kindertagesstätte sowie im Bereich Migration und Integration höhere Zuschüsse, erzielt werden.

Die Personalaufwendungen im betrieblichen Bereich stiegen im Vorjahresvergleich um 388 T€ bzw. 2,6 %. Ursächlich hierfür sind die tariflichen Entgeltsteigerungen zum 1. August 2016 um 1,6 % sowie die Ausweitung des Personaleinsatzes (einschließlich Investitionsbereich) um 13,9 Vollkräfte bzw. 4,3 % auf 336,4 Vollkräfte. Dass die durchschnittlichen Personalaufwendungen leicht rückläufig sind, ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass mehr relativ niedrig vergütetes Personal (Auszubildende, Betreuungspersonal nach § 87b SGB XI) eingesetzt wurde und der Vorjahresaufwand durch höhere Abfindungen belastet war. Der Anteil der Personalaufwendungen am Betriebsaufwand hat sich mit 72,5 % gegenüber dem Vorjahreswert von 71,4 % erhöht.

Eine weitere signifikante Veränderung ist bei dem um 299 T€ bzw. 9,9 % rückläufigen Aufwand für Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf festzustellen. Die darin enthaltenen Beratungsaufwendungen verminderten sich um 570 T€.
Im Vorjahr waren darin Aufwendungen für Bestandaufnahmen/Sanierungen von Liegenschaften enthalten. Demgegenüber erhöhten sich im Geschäftsjahr 2016 die Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen einer Tochtergesellschaft (DSE) um 91 T€ sowie die Aufwendungen für Fremdpersonal im Bereich der Pflege um 119 T€.

Bei den übrigen Sachaufwendungen (+ 89 T€ bzw. 7,1 %) wirken sich vor allem um 64 T€ höhere Werberichtungen auf Forderungen aus.

### 2.3.1.2
### Investitionsbereich

Mit Einführung der APG DVO NRW unterliegt der Bereich einer strukturellen Änderung. Die Finanzierungsregelungen der APG DVO NRW gelten spätestens ab 1. Januar 2017 für alle Altenhilfeeinrichtungen in NRW, konnten aber für einzelne Einrichtungen bereits im Jahr 2016 angewendet werden. Von diesem Wahlrecht hat der Bezirksverband teilweise Gebrauch gemacht. Eine zentrale Vorgabe der APG DVO NRW ist, dass im investiven Bereich keine Überschüsse erzielt werden dürfen. Die in den gesondert berechenbaren Investitionskosten enthaltenen Anteile für Instandhaltung und Wartung der langfristigen Anlagegüter (Gebäude) und für Ersatzbeschaffungen sowie Instandhaltung und Wartungen von sonstigen Anlagegütern sind zweckgebunden zu verwenden. In einem Geschäftsjahr nicht verwendete Beträge sind als Verbindlichkeit zu passivieren und können zeitlich begrenzt in Folgejahren eingesetzt werden. Diese Regelung gilt nicht für Mietmodelle mit sogenannter fiktiver Vergleichsberechnung.

Mit Geltung der APG DVO NRW für das jeweilige Altenzentrum hat der Bezirksverband das gesamte investive Geschäft – auch für die Einrichtungen der Tochtergesellschaften – übernommen.
D. h. er muss die gesamten Instandhaltungs- und Wartungsaufwendungen für Gebäude und sonstige Anlagegüter sowie Ersatzbeschaffungen von sonstigen Anlagegütern tragen und erhält im Gegenzug die angepassten Mieten/Pachten der stationären Altenhilfeeinrichtungen. Damit ist er auch verpflichtet, noch nicht zweckentsprechend verwendete Beträge als Verbindlichkeiten abzubilden.

Das Ergebnis im Investitionsbereich hat sich um 73 T€ auf einen Überschuss von 172 T€ vermindert. Der Anstieg der Miet- und Pachterträge um 1.041 T€ bzw. 14 % beruht sowohl auf der teilweisen Anwendung der APG DVO NRW mit angepassten Mieteinnahmen für acht Einrichtungen als auch auf der zusätzlichen Vermietung des zum 29. Februar 2016 in Betrieb genommenen Seniorenzentrums Süssendell.

Die Erträge aus der Förderung von Investitionen in Höhe von 773 T€ spiegeln die Bewilligung von Investitionszuschüssen zu Baumaßnahmen insbesondere im Bereich der Jugendhilfe wider.

Ursächlich für den deutlichen Anstieg der Abschreibungen um 560 T€ bzw. 13,4 % sind die erstmaligen Abschreibungen des Seniorenzentrums in Süssendell mit 459 T€. Die Aufwendungen für Instandhaltungen verminderten sich um 607 T€ bzw. 34,2 %. Im Vorjahr wurden deutlich aufwendigere Instandhaltungen in den Altenwohnungen sowie in den verpachteten Seniorenzentren durchgeführt. Der Aufwand aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten beinhaltet die Neutralisierung der oben beschriebenen Erträge aus bewilligten Zuschüssen in Höhe von 773 T€ sowie die Passivierung von erhaltenen aber noch nicht verwendeten Mitteln nach der APG DVO NRW mit 1.202 T€. Die Zinsaufwendungen konnten insbesondere durch günstigere Zinssätze bei Umfinanzierung bzw. nach Auslaufen der Zinsbindungsfristen um 196 T€ bzw. 9,7 % vermindert werden. Im Anstieg der sonstigen investiven Aufwendungen um 211 T€ spiegeln sich insbesondere die höheren Aufwendungen für Wartungen wider, die der Bezirksverband im Rahmen der vollständigen Übernahme des investiven Bereichs zu tragen hatte.

### 2.3.1.3
### Finanzbereich

Der Finanzbereich weist mit 1.002 T€ gegenüber dem Vorjahresüberschuss von 536 T€ ein um 466 T€ höheres Bereichsergebnis aus.
Der Anstieg ist maßgeblich geprägt durch die Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften in Höhe von 750 T€ im Geschäftsjahr 2016 und 150 T€ im Geschäftsjahr 2015.
Die Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2016 beinhalten Gewinnausschüttungen der Der Sommerberg – AWO Betriebsgesellschaft mbH in Höhe von 500 T€ aus dem Jahresergebnis 2015 und der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen mbH in Höhe von 250 T€ aus dem Jahresergebnis 2016.
Ohne Berücksichtigung dieser Ausschüttungen weist das bereinigte Finanzergebnis einen Überschuss von 252 T€ nach 386 T€ im Vorjahr aus. Hierbei stehen um 119 T€ geringeren Zinserträgen und um 56 T€ geringeren Gewinnen aus Wertpapierverkäufen/ Wertzuschreibungen um 41 T€ niedrigere Abschreibungen auf Wertpapiere gegenüber.

### 2.3.1.4
### Neutraler Bereich

Der neutrale Bereich bildet Einflüsse auf die Ertragslage ab, die hinsichtlich ihrer Art außergewöhnlich oder in der Verursachung einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen sind.
Der neutrale Bereich weist mit – 397 T€ weiterhin einen Fehlbetrag aus, der jedoch gegenüber dem Vorjahr um 482 T€ vermindert werden konnte. Wesentliche Ursache für den Fehlbetrag und die Veränderung des Bereichsergebnisses sind die Forderungsverzichte gegenüber der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH in Höhe von 500 T€ im Jahr 2016 und in Höhe von 1.057 T€ im Jahr 2015.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sind um 22 T€ auf 57 T€ gestiegen. Die Aufwendungen aus Anlagenabgang haben sich um 21 T€ auf 35 T€ erhöht.

Die übrigen periodenfremden Erträge und Aufwendungen haben sich reduziert, wobei die periodenfremden Erträge stärker rückläufig waren. Insgesamt leisten sie aber weiterhin einen positiven Ergebnisbeitrag von 82 T€ (Vorjahr 152 T€).

### 2.3.2
### Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse des Vereins sind geordnet. Betriebswirtschaftlich wünschenswerte Bilanzstrukturnormen wie die Deckung langfristig gebundenen Vermögens durch langfristig verfügbares Kapital sind gegeben. Das zum Bilanzstichtag vorhandene langfristige Kapital (102.342 T€) überdeckt das entsprechende langfristig gebundene Vermögen (94.138 T€) um 108,7 % bzw. 8.204 T€. Zum Vorbilanzstichtag betrug das Deckungsverhältnis 110,5 % bzw. die Deckung 9.710 T€.

Die Bilanzsumme hat sich um 2.875 T€ bzw. 2,6 % erhöht.

Das langfristige Vermögen hat sich um 1.914 T€ erhöht. Sein Anteil an der Bilanzsumme liegt mit 84,5 % auf Vorjahresniveau. Ursächlich für den Anstieg des langfristigen Vermögens sind die weiterhin hohen Investitionen in den Immobilienbestand des Bezirksverbandes sowohl in Neubauten als auch in Umbauten zur Umsetzung der Einbettzimmerquote von 80 % in der stationären Altenhilfe. Aber auch in die Informationstechnik wurde erheblich investiert. Im Geschäftsjahr 2016 belaufen sich die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände auf 6.724 T€. Dem stehen Abschreibungen von 4.747 T€ und Abgänge von 39 T€ gegenüber. Die Anlagenaltersquote (Relation von Restbuchwerten zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, ohne Finanzanlagen) beträgt 53,6 %.

Der Anteil des kurzfristigen Vermögens an der Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorbilanzstichtag leicht um 0,5 Prozentpunkte bzw. in absoluter Sichtweise um 961 T€ erhöht. Wesentliche Ursachen dafür sind die um 773 T€ höheren Forderungen aus der Investitionsförderung (zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens) sowie die um 658 T€ gestiegenen liquiden Mittel (vgl. Kapitalflussrechnung), bestehend aus Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Wertpapieren des Umlaufvermögens. Die Forderungen an verbundene Unternehmen (386 T€) haben sich insbesondere durch den erneut ausgesprochenen Forderungsverzicht gegenüber der AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen Aachen mbH in Höhe von 500 T€ reduziert.

Das Eigenkapital hat sich um den Jahresüberschuss in Höhe von 1.115 T€ auf 29.413 T€ erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt 26,4 % (Vorbilanzstichtag 26,1%). Werden die Sonderposten aus Investitionszuschüssen einbezogen, da diese eigenkapitalähnlichen Charakter haben, beträgt die Eigenkapitalquote im weiteren Sinne 33,2 % (Vorbilanzstichtag ebenfalls 33,2 %). Die Sonderposten aus Investitionszuschüssen haben sich bei Zugängen von 196 T€ und Auflösungen von 423 T€ um 227 T€ vermindert. Die Zugänge im Geschäftsjahr 2016 resultieren allein aus Anschaffungen für sonstige Anlagegüter in den Altenhilfeeinrichtungen, für die nach Anwendung der Vorschriften der APG DVO NRW in bilanzieller Hinsicht im Rahmen der zweckentsprechenden Verwendung Sonderposten zu bilden sind. Künftige Abschreibungen dieser sonstigen Anlagegüter sind aufgrund der dann anstehenden Auflösungen der Sonderposten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgsneutral.

Die langfristigen Darlehen haben sich insgesamt um 532 T€ vermindert. Zusammen mit den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten (Restlaufzeit bis zu einem Jahr) ergibt sich per Saldo ein Anstieg um 69 T€. Neuauszahlungen von Darlehen, Umfinanzierungen und Tilgungen gleichen sich im Geschäftsjahr 2016 nahezu aus. Zu weiteren Einzelheiten wird auf die Kapitalflussrechnung verwiesen. Der Anstieg der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten beruht auch darauf, dass Tilgungsraten des Jahres 2016 erst im Geschäftsjahr 2017 von einzelnen Banken eingezogen wurden.

In den geringeren kurzfristigen Rückstellungen (- 221 T€) schlagen sich u. a. geringere Verpflichtungen im Personalbereich nieder.
Die umfangreichen Bautätigkeiten sowie die Investitionen in die Informationstechnologie führten zu einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 305 T€. Die Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Investitionszuschüssen sind - wie die entsprechenden Forderungen - um 773 T€ gestiegen und werden bei einer zweckentsprechenden Verwendung der Mittel in Folgeperioden in den Sonderposten umgebucht.

Die Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Mitteln der APG DVO NRW (1.006 T€) werden in der Bilanz erstmalig ausgewiesen. Hintergrund für diesen Bilanzposten sind die Vorgaben der APG DVO NRW. Danach sind – soweit diese Verordnung für das einzelne Altenheim bereits im Geschäftsjahr 2016 Anwendung findet - die erhaltenen gesondert berechenbaren Investitionskosten zweckgebunden für investive Aufwendungen wie Instandhaltungen und Wartungen sowie für Ersatzbeschaffungen sonstiger Anlagegüter zu verwenden. Werden nicht alle erhaltenen Mittel verausgabt, so sind die nicht verwendeten Beträge in bilanzieller Sicht als Verbindlichkeit zu passivieren.

# Vermögens- und Kapitalstruktur - Kalkulation

| | 31.12.2016 | | 31.12.2015 | | Veränderung |
|---|---|---|---|---|---|
| | T€ | % | T€ | % | T€ |
| Immaterielle Vermögensgegenstände | 383 | | 77 | | 306 |
| Sachanlagen | 92.917 | | 91.285 | | 1.632 |
| Finanzanlagen | 838 | | 862 | | -24 |
| **Langfristiges Vermögen** | **94.138** | **84,5** | **92.224** | **85,0** | **1.914** |
| Forderungen aus Leistungen | 909 | | 824 | | 85 |
| Forderungen an verbundene Unternehmen | 1.187 | | 1.573 | | -386 |
| Forderungen aus Investitionsförderung | 773 | | 0 | | 773 |
| Forderungen an AWO-Gliederungen | 100 | | 117 | | -17 |
| Sonstiges kurzfristiges Vermögen | 243 | | 395 | | -152 |
| Liquide Mittel/Wertpapiere | 14.080 | | 13.422 | | 658 |
| **Kurzfristiges Vermögen** | **17.292** | **15,5** | **16.331** | **15,0** | **961** |
| **Gesamtvermögen (Aktiva)** | **111.430** | **100,0** | **108.555** | **100,0** | **2.875** |
| Eigenkapital | 29.413 | | 28.298 | | 1.115 |
| Sonderposten aus Investitionszuschüssen | 7.532 | | 7.759 | | -227 |
| Langfristige Rückstellungen | 59 | | 7 | | 52 |
| Langfristige Bankdarlehen | 64.656 | | 65.168 | | -512 |
| Sonstige langfristige Darlehen | 682 | | 702 | | -20 |
| **Langfristiges Kapital** | **102.342** | **92,0** | **101.934** | **94,0** | **408** |
| Kurzfristige Rückstellungen | 769 | | 990 | | -221 |
| Kurzfristige Bankverbindlichkeiten | 4.167 | | 3.566 | | 601 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 1.161 | | 856 | | 305 |
| Verbindlichkeiten ggü AWO-Gliederungen | 168 | | 278 | | -110 |
| Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Investitionszuschüssen | 773 | | 0 | | 773 |
| Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Mitteln der APG-DVO NWR | 1.006 | | 0 | | 1.006 |
| Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten | 502 | | 422 | | 80 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 542 | | 509 | | 33 |
| **Kurzfristiges Kapital** | **9.088** | **8,0** | **6.621** | **6,0** | **2.467** |
| **Gesamtkapital (Passiva)** | **111.430** | **100,0** | **108.555** | **100,0** | **2.875** |

# Liquiditätslage

| | 31.12.2016 | 31.12.2015 | Veränderung |
|---|---|---|---|
| | T€ | T€ | T€ |
| **Liquide Mittel (Barliquidität)** | **14.080** | **13.422** | **658** |
| Forderungen und übrige kurzfristige Aktiva | 3.126 | 2.823 | 303 |
| Kurzfristige Rückstellungen (ohne Urlaub und Mehrarbeit) | -223 | -462 | 239 |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | -8.319 | -5.631 | -2.688 |
| Dauerhafte Pflegegeldvorauszahlungen | 468 | 435 | 33 |
| **Verfügbare Liquidität** | **9.132** | **10.587** | **-1.455** |

## 2.3.3 Liquiditätslage

Die verfügbare Liquidität des Bezirksverbandes hat sich im Vorjahresvergleich um 1.455 T€ auf 9.132 T€ vermindert. Ein wesentlicher Aspekt des Rückgangs ist dabei die Passivierung zugeflossener, aber noch nicht verwendeter Mittel aus der APG DVO NRW, die sich zum Bilanzstichtag 31.12.2016 auf 1.006 T€ belaufen. Die verfügbare Liquidität deckt den betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarf (einschließlich Darlehenstilgungen, ohne Abschreibungen) für rund 3,6 Monate (Vorjahr 4,2 Monate). Die Liquiditätslage des Vereins ist damit weiterhin als sehr gut zu bezeichnen.

## 2.3.4 Kapitalflussrechnung

Die nachstehende Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung der liquiden Mittel, bestehend aus Kassenbeständen, Guthaben bei Kreditinstituten und Beständen an Wertpapieren des Umlaufvermögens. Gegenüber dem Vorjahr sind die liquiden Mittel um 658 T€ bzw. 4,9 % auf 14,1 Mio. € gestiegen. Während der Wertpapierbestand um 866 T€ rückläufig war, stiegen die Guthaben bei Kreditinstituten um 1.524 T€.

# Kapitalsflussrechnung – Kalkulation

| | | 2016<br>T€ | 2015<br>T€ |
|---|---|---|---|
| | Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag | 1.115 | -469 |
| +/- | Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens | 4.747 | 4.187 |
| +/- | Zunahme/Abnahme der Rückstellungen | -169 | 60 |
| +/- | Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge | -412 | -348 |
| -/+ | Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | 470 | 742 |
| +/- | Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind | 1.351 | -221 |
| -/+ | Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens | 31 | |
| +/- | Zinsaufwendungen/Zinserträge | 1.607 | 1.684 |
| - | sonstige Beteiligungserträge | -500 | -150 |
| +/- | Ertragsteueraufwand/-ertrag | 2 | 4 |
| –/+ | Ertragsteuerzahlungen | -13 | -5 |
| **=** | **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** | **8.229** | **5.484** |
| - | Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen | -446 | -23 |
| + | Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens | 8 | 16 |
| - | Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen | -6.278 | -4.991 |
| + | Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens | 24 | 60 |
| - | Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen/Veränderung Liquiditätshilfe Aachen | 0 | -298 |
| + | Erhaltene Zinsen | 216 | 335 |
| + | Erhaltene Dividenden | 500 | 150 |
| **=** | **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** | **-5.976** | **-4.751** |
| + | Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten | 10.249 | 7.531 |
| - | Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten | -10.217 | -5.175 |
| + | Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen | 196 | 3 |
| – | Gezahlte Zinsen | -1.823 | -2.019 |
| **=** | **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** | **-1.595** | **340** |
| | Veränderung des Bestandes an liquiden Mitteln | 658 | 1.073 |
| | Bestand an liquiden Mitteln am Jahresbeginn | 13.422 | 12.349 |
| | **Bestand an liquiden Mitteln am Jahresende** | **14.080** | **13.422** |

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.745 T€ bzw. 50,1 % auf 8.229 T€ deutlich erhöht.
Aufgrund der Finanzierungsstruktur der Altenhilfeeinrichtungen, die weitgehend fremdfinanziert sind, sind hohe Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit auch notwendig, um die erforderlichen Darlehenstilgungen finanzieren zu können. Der Anstieg des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit beruht insbesondere auf dem deutlich besseren Jahresergebnis, geringerer Kapitalbindung in Forderungen sowie höherer Finanzierung aus Verbindlichkeiten.

In den gestiegenen Verbindlichkeiten sind die bereits beschriebenen zugeflossenen, aber noch verwendeten Mitteln nach der APG DVO NRW für Ersatzbeschaffungen sonstiger Anlagegüter sowie für Instandhaltungen und für Wartungen mit 1.006 T€ enthalten.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit hat sich vor allem aufgrund der weiteren Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 1.225 T€ bzw. 25,8 % erhöht.

Die gesamten Investitionen im Geschäftsjahr 2016 in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände belaufen sich auf 6.724 T€.
Davon entfallen 2.160 T€ auf das im Geschäftsjahr 2016 in Betrieb genommene Seniorenzentrum in Süssendell, 1.365 T€ auf den Umbau den Seniorenzentrums Morillenhang in Aachen, 354 T€ auf den Neubau eines Objektes für betreutes Wohnen in Niederzier, 807 T€ auf den Umbau den Seniorenzentrums Kennedypark in Aachen, 910 T€ auf weitere Umbauten von Seniorenzentren (GEPA-Anpassungen) sowie 177 T€ auf Bauten im Bereich der stationären Jugendhilfe. Die Mittelabflüsse in diesem Bereich konnten durch die Zuflüsse von Zinserträgen und die erhaltene Ausschüttung der Tochtergesellschaft Der Sommerberg – AWO Betriebsgesellschaft mbH reduziert werden.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit weist im Geschäftsjahr 2016 einen Mittelabfluss von 1.595 T€ aus, nach einem Mittelzufluss im Vorjahr von 340 T€. Der Bereich enthält neben den Zahlungsströmen von Darlehen (Auszahlungen und Tilgungen) auch Einzahlungen aus Zuschüssen und Zuwendungen sowie gezahlten Zinsen für Darlehen. Bei Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen in Höhe von 10.249 T€ und Auszahlungen für planmäßige und vorzeitige Tilgungen von 10.217 T€ errechnet sich ein Saldo als Netto-Neuaufnahme von 32 T€. Im Geschäftsjahr wurden Darlehen in Höhe von knapp 7 Mio. € umfinanziert. Die weiteren Zugänge betreffen Darlehen zur Finanzierung von Baumaßnahmen.

Insgesamt konnten die Mittelabflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit durch einen ausreichenden Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgeglichen und darüber hinaus der Bestand an liquiden Mitteln um 658 T€ erhöht werden.

Die Ertrags- und Finanzkraft des Vereins kann weiterhin als sehr gut bezeichnet werden.

# 3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

## 3.1 Prognosebericht

Um die geforderten gesetzlichen Neuregelungen umzusetzen, aber auch zur Sicherung der Marktposition, sind umfangreiche Baumaßnahmen geplant und in Umsetzung. Dies erfolgt immer in enger Abstimmung mit der Betreibergesellschaft in konzeptioneller und wirtschaftlicher Hinsicht. Die Refinanzierung der Baumaßnahmen erfolgt über die gesondert berechenbaren Investitionskosten.

Für das Geschäftsjahr 2017 prognostizieren wir einen Jahresüberschuss von ca. 600 – 700 T€.
Der erwartete Rückgang gegenüber dem aktuellen Jahresüberschuss basiert auf geringeren Ausschüttungen von Tochtergesellschaften und höheren Ergebnisbelastungen durch die APG DVO NRW.
Darüber hinaus sind aufgrund der aktuellen Baumaßnahme im Marie-Juchacz-Seniorenzentrum Belegungsrückgänge nicht auszuschließen, was zu geringeren Ergebnisbeiträgen der Einrichtung führen könnte. Insgesamt werden jedoch unter Berücksichtigung der bereits vereinbarten Entgelte für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung weitgehend stabile Umsatzerlöse aus dem Pflegebereich erwartet. Die Einnahmensituation aus Mieten im Bereich der Altenwohnungen kann aufgrund der niedrigen Leerstandsquote als sehr stabil angesehen werden. Höhere Erträge, aber auch höhere Aufwendungen, sind aufgrund der dann vollständigen Übernahme des investiven Bereichs der Seniorenzentren zu erwarten.
Im Personalbereich stehen mit der Tarifeinigung die Vergütungssteigerungen fest. Rückwirkend zum 1.1.2017 erfolgte eine erste Anhebung um 2,35 % und zum 1.11.2017 kommt eine weitere Steigerung um 2,40 % zum Tragen. Darüber hinaus erfolgen Anpassungen der Vergütungen der Pflegekräfte an den TVöD mit unterschiedlichen Auswirkungen im Einzelfall.

## 3.2 Risikobericht

Die Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs in allen Aufgabenfeldern der AWO ist Grundlage dafür, dass die AWO unter Beibehaltung ihres eigenen Wertekanons, zu dem die existenzsichernde Vergütung von Arbeitsverhältnissen zählt, sich weiterhin erfolgreich am Markt bewegen kann. Die AWO Mittelrhein steht für die tarifliche Vergütung ihrer Mitarbeitenden. Dabei sieht sie sich jedoch immer mehr mit Wettbewerbern konfrontiert, die sich über eine geringere Vergütung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unzulässige Vorteile im Wettbewerb verschaffen, auch im Hinblick auf den Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte. Darüber hinaus schafft die Politik Bedingungen, die statt des Qualitätswettbewerbs ausschließlich den Preiswettbewerb mehr und mehr zum Maßstab von Vergabeentscheidungen macht.

Risiken, die aus den Änderungen des APG mit der entsprechenden Durchführungsverordnung sowie den zu erwartenden Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes III erwachsen, werden durch die GesA aktiv begleitet und als beherrschbar bewertet.

Das Ziel eine Patronatserklärung für die GesA Aachen auslaufen lassen zu können, wird trotz positiver wirtschaftlicher Entwicklung der Einrichtungen voraussichtlich nicht erreicht. Grund ist ein durch die Baumaßnahmen zu erwartender Belegungsrückgang.

Die AWO Mittelrhein und ihre Tochtergesellschaften haben sich als erster Verband der Arbeiterwohlfahrt 2016 nach der neuen QM-Norm DIN ISO 9001:2015 rezertifizieren lassen.
Dabei wurde der Zertifizierungsbereich Risikomanagement um ein gelenktes Chancenmanagement erweitert.
Mit der Zertifizierung nach der neuen Norm haben die Auditoren bestätigt, dass die Risiken nachweislich beherrscht werden.

Die Risikolage des Verbandes kann für das kommende Jahr 2017 als entspannt beurteilt werden. Bestandsgefährdende Risiken, insbesondere mit Auswirkungen auf die Liquidität der Gesellschaften, sind für die folgenden 12 Monate nicht zu erkennen.

## 3.3
## Chancenbericht

Die AWO Mittelrhein setzt in ihren Handlungsstrategien vor allem auf die ganzheitliche Versorgung im Quartier. In enger Verzahnung mit den Dienstleistungen der Kreisverbände sollen im Bezirksgebiet vernetzte Angebote vom Kleinkind- bis ins Rentenalter angeboten werden. Integrative und inklusive Ansätze finden besondere Beachtung – im Bürgerschaftlichen Engagement, bei der Schaffung gesellschaftlicher Bezüge z.B. im Quartier, durch das Angebot allgemeiner Beratungsleistungen u.a.m. Planerisch findet dies Niederschlag vor allem in der strategischen Bau- und Dienstleistungsentwicklung.

Zur Sicherung der Marktposition, aber auch um den zur Erreichung der gesetzlich geforderten Einzelzimmerquote von 80 % erforderlichen Abbau von Platzzahlen und die damit verbundenen Einbußen zu kompensieren, erwarb der Bezirksverband 2014 die Seniorenzentren Kennedypark und Morillenhang in Aachen und eröffnete 2016 das Seniorenzentrum Süssendell in Stolberg. Mit dem Neubau von zwei eingeschossigen Seniorenwohnhäusern für betreutes Wohnen in direkter Nachbarschaft zum bestehenden AWO Seniorenzentrum in Niederzier dehnt der Bezirksverband sein Angebotsspektrum in Niederzier weiter aus.

Mit der Übernahme des Vorsitzes der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW in den Jahren 2016/2017 hat die AWO Mittelrhein die Möglichkeit wahrgenommen, ihre spitzenverbandliche Bedeutung zu stärken und ihre Vernetzung im sozialen und sozialpolitischen Raum weiter auszubauen.

Im Herbst 2016 hat der Vorstand beschlossen, der Mitgliederversammlung zu empfehlen, in einer Sonderkonferenz im Jahr 2018 mit der Schaffung eines hauptamtlichen Vorstandes und eines ehrenamtlichen Präsidiums als Aufsichtsorgan, die Führungsstruktur des Bezirksverbandes neu auszurichten. Die erforderliche Trennung zwischen Geschäftsführung und Aufsicht soll einerseits im Sinne des sog. Präsidiumsmodells weiterhin betont und gestärkt werden, auf die immer weiter steigenden Anforderungen an einen ehrenamtlichen Vorstand andererseits reagiert werden.
Die Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Verantwortung soll damit insbesondere gefördert werden.

Köln, 21. Juli 2017

gez. Beate Ruland
Vorsitzende

gez. Andreas Johnsen
Geschäftsführer

## Impressum

**Herausgeber**
Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Mittelrhein e. V.
Rhonestraße 2a | 50765 Köln
Tel. 0221 / 5 79 98-0
Fax 0221 / 5 79 98-59
info@awo-mittelrhein.de
www.awo-mittelrhein.de

**Verantwortlich**
Andreas Johnsen, Geschäftsführer

**Gestaltung**
Isolde Weber
Nina-Valerie Krug

**Fotonachweis**
pixabay.de

**Veröffentlichung**
Juli 2017